

Angesichts der seit drei Jahrzehnten aufstrebenden ökumenischen Bewegung und deren Tagungen wird man aber auch bei den nichtkatholischen Religionsgemeinschaften eine rechtliche Betätigung feststellen müssen. Freilich darf, wie Rezensent bemerken muß, nicht übersehen werden, daß die jetzigen übernationalen und interkonfessionellen Betätigungen der nichtkatholischen Kirchen mehr aus der Not der Zeit entstanden sind, während sie bei der katholischen Kirche auf eine ihrem Wesen zukommende Universalität zurückzuführen sind. Ob darum dem auf der Amsterdamer Weltkirchenkonferenz definitiv konstituierten ökumenischen Rat jemals eine der katholischen Kirche ähnliche völkerrechtliche Bedeutung zukommen wird, muß angesichts der dort zutage getretenen konfessionellen Zerrissenheit mehr als bezweifelt werden.

Wenn auch Rezensent in einigen Punkten die Ansicht des Verfassers nicht teilen kann, so muß die Schrift Brandweiners doch als ein origineller und gelungener Versuch der Erweiterung des klassischen Völkerrechtsbegriffes bezeichnet werden, der auch für die Kirchenrechtswissenschaft befruchtend ist.

Graz.

Univ.-Prof. Dr. Josef Trummer.

Maria spricht zur Welt. Fatimas Geheimnis und weltgeschichtliche Sendung. Von Prof. Dr. L. Gonzaga da Fonseca. Siebente Auflage. 8° (296 S. u. 15 Bilder auf Kunstdruck). Innsbruck 1948, Marianischer Verlag. Vom Paulusverlag Freiburg (Schweiz) genehmigte Lizenzaufgabe für Österreich und Deutschland. Kart. mit Schutzumschlag S 18.—

Durch diese Lizenzaufgabe ist auch den österreichischen Lesern das berühmte Fatimabuch zugänglich gemacht worden. Obwohl heute bereits eine unübersehbare Literatur über die Vorgänge in Fatima existiert, hat Fonsecas Werk noch immer den ersten Platz zu behaupten vermocht. Wenn auch die Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariens von den Ereignissen in Portugal nicht abhängig ist, so ist es doch sicher, daß diese Verehrung durch Fatima in der Gegenwart die stärksten Auftriebe erfahren hat. Sollte es zu einer Neuauflage kommen und der Verfasser sein Werk nicht selbst einer Revision unterziehen, so wird eine Stellungnahme zur Kritik, die sich in jüngster Zeit besonders vonseiten P. Dhanis S. J. gegen manche Details der Darstellung Fonsecas erhoben hat, nicht zu umgehen sein. Denn auch die Frömmigkeit untersteht dem Gesetz der Wahrheit.

Innsbruck.

Dom. Thalhammer S. J.

Im Glanze der Heiligen. Charakterbilder aus der Kirchengeschichte. Von Dr. Josef Weingartner. Mit 75 Holzschnitten von Franz Stummvoll. 8° (222). Innsbruck 1949, Verlag Felizian Rauch. Geb. S 30.—

Der uermülich schaffende Innsbrucker Propst schenkt uns hier ein schönes Buch, das als vollwertiger Ersatz für das bekannte, längst vergriffene Werk Hans Hümmelers „Helden und Heilige“ gelten kann. Mit guter geschichtlicher Einfühlung werden in 73 Einzeldarstellungen und zwei Sammelkapiteln Charakterbilder von Helden und Heiligen aus allen Teilen der Weltkirche von den Tagen der Apostel bis herauf in das 19. Jahrhundert gezeichnet. Zeitnahe Anwendungen schlagen vielfach die Brücke zum Heute. Es werden nicht ausschließlich von der Kirche bereits

kanonisierte Heilige berücksichtigt. Auch Wilburg, Johann Michael Sailer, Franz Josef Rudigier, Damian Deveuster, um nur einige Namen zu nennen, wurden aufgenommen. Die Druckfehler sind meist leicht zu erkennen. Ich verweise besonders auf Maximilian statt Maximinian (S. 29), Nolker statt Notker (S. 100). Für eine Neuauflage möchte ich empfehlen, den kirchlichen Gedächtnistag des betreffenden Heiligen einzufügen. Das Buch ist geeignet, auch in der Jugend Begeisterung für die Heroen des Christentums zu wecken.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

Der Weg zu Christus. Lese- und Arbeitsbuch zum Unterricht in der Offenbarungsgeschichte des Alten Bundes für die 3. Klasse der österreichischen Mittelschulen von Dr. Johannes Gabriel und DDr. Claus Schedl. (Das Gottesreich. Lehr-, Lese- und Arbeitsbuch der katholischen Religion für die Unterstufe der Mittelschulen. Herausgegeben vom Erzbischöflichen Ordinariat Wien im Namen des Episkopates von Österreich, Bd. II). 8^o (128). Innsbruck-Wien 1948, Tyrolia-Verlag. Kart.

Endlich wieder ein Buch für den Unterricht im AT. an den Mittelschulen! Man ist anspruchslöser geworden, seit man jahrelang ohne Buch arbeiten mußte. Und man ist froh um jedes halbwegs brauchbare Lehr- und Lernbuch. Das vorliegende Lese- und Arbeitsbuch ist zweifellos besser als der alte „Schneider“ (Führung und Hoffnung), besonders durch die Querverbindungen mit der Weltgeschichte, bzw. mit der Geschichte des Alten Orients, welche versuchen, das biblische (Heils-)Geschehen mitten in das pulsierende Leben und Weben der benachbarten Kulturvölker hineinzustellen. Der moderne Mensch ist immer wieder in Gefahr, aus seinem positivistischen Komplex heraus die biblischen Geschichten, voran die des AT., gefühlsmäßig in das Gebiet der volkstümlichen Sage „Es war einmal . . .“ zu verweisen. Dieser Gefahr einer Parallelisierung von Volkssage und biblischer Geschichte scheint hier nicht unwirksam begegnet zu sein. Mögen hie und da einige Ausdrücke, die sich im flüchtigen Vortrag ganz gut ausnehmen können, etwas zu zeitnahe anmuten (vgl. „Heimkehrertransport“, S. 106, „Zwangsarbeiter“, S. 50), in der neuen Art der Konzentration alttestamentlichen Unterrichts bedeutet dieses Schulbuch einen Schritt nach vorne.

Linz a. d. D.

Dr. Max Hollnsteiner.

Papst Pius XII. Freunde und Feinde des Völkerfriedens. Wichtige Ansprachen zu den weltpolitischen und religiösen Problemen des Jahres 1947. 8^o (48). Luzern 1948, Rex-Verlag. Brosch. Fr. 2.10.

Der Schweizer Verlag gibt dankenswerter Weise ein schmuckes Heft heraus mit den Ansprachen des Hl. Vaters vom Jahre 1947. Besonders glücklich war der Gedanke, den Inhalt mit Marginalien zu versehen, die fortlaufend den Text der Abschnitte zusammenfassen und ein leichtes Zurechtfinden gewährleisten. Schon diese kurzen Untertitel künden den Reichtum des hier Gebotenen. Da bleibt nichts unerwähnt und unerörtert, es wird nichts beschönigt. Jede Gefahr wird aufgezeigt, die Lage klar gezeichnet, jedes Übel beim rechten Namen genannt. So ernst die Worte auch gegenüber dem Ernst der Situation klingen mögen, über allem strahlt siegreich das Gesetz der Liebe und das Vertrauen auf die göttliche Gnade.

Linz a. d. D.

M. Günthersberger.